



Zigarettschachteln in Pfützen

Hörspiel-Miniaturen | 2012

Ein Wohnhaus, ein Zimmer, leises Schnarchen. Durchs offene Fenster Spatzenzwitschern.

Erzählerin:

Der Frühling ist fröhlich, aber Frau und Herr B. wollen davon nichts wissen. Während Frau B. in der Küche hantiert, hält ihr Mann ein Nachmittagsnickerchen auf dem Sofa. Beim Aufwachen wird er sich an zwei merkwürdige Träume erinnern. Im ersten sitzt er auf einer Veranda mit Blick auf einen Weg. Die Veranda hat ein

sehr tiefes Dach. Drei Reiter kommen den Weg entlang geritten. Von seinem Platz aus gesehen schneidet ihnen das Dach die Köpfe ab. Herr B. erblickt also drei kopflose Untote auf Pferdeleibern. Im zweiten Traum läuft Herr B. durch einen vornehmen Stadtteil. Plötzlich heult in einem der Einfamilienhäuser eine Alarmanlage auf. Herr B. rennt weg, doch nun schrillt auch die Alarmanlage des Nebenhauses, dann die des dritten und vierten, als wurden sie angesteckt, so wie ein Hund vom Gebell des anderen.

Mann:

Du glaubst nicht, was ich eben geträumt habe!

Die Frau in der Küche schaltet den Mixer ein und ruft.

Frau:

Wieder das mit den Pferden?

Ansage:

Zigarettschachteln in Pfützen. Eine Arabeske.

Ein Zimmer. Ein Schaukelstuhl knarrt hin und her. Draußen hält ein Bus.

Erzählerin:

Ein Mann sitzt am Fenster und liest in einem Buch. Neben ihm auf dem Tisch steht eine ungeöffnete Flasche Rotwein, dahinter ein leeres Glas. Der Mann liest rasch, seine linke Hand rutscht nach dem Umblättern sofort an den rechten Buchrand. Plötzlich hält er inne. Fast eine halbe Minute blickt er unverwandt auf dieselbe Stelle. Dann hebt er das Buch sehr nahe an die Augen. Mit Daumen und Zeigefinger zieht er ein langes Haar heraus. Er steigt aus seinem Schaukelstuhl und tritt ans Fenster, um das Haar ins Licht zu halten.

Draußen klirren leere Bierflaschen.

Mann:

Isabell? Mareen? ... Johanna.

Ein Seufzen, dann ein Pusten.

Erzählerin:

Der Supermarkt liegt am Anfang einer Straße mit Ahornbäumen. Vor dem Eingang steht ein älterer Mann. Er ist klein und trägt einen Mantel, dessen Taschen sich beulen. Er steht den Kunden im Weg, einige schimpfen. Ab und zu schüttelt der Mann den Kopf. Er denkt an seine Frau. Irgend etwas am Morgen hat bedrohlich geklungen. Eine Weile sieht er den Kunden zu, wie sie um ihn herumlaufen. Dann fischt er ein Handy aus der Manteltasche.

Pieptöne.

Frau:

Ja?

Mann:

Was hast du heute früh zu mir gesagt? Beim Frühstück.

Frau:

Hab ich vergessen.

Erzählerin:

Der Mann schaltet das Handy aus und läßt es zurück in die Manteltasche rutschen. Dann läuft er in raschem Tempo die Straße hinunter, wird immer schneller, bis er wie ein hopsender Ball aus dem Blickfeld zweier Obdachloser verschwunden ist, die an der Ecke des Marktes Pfandflaschen sortieren.

Park. Spatzenzwitschern. Ein Kinderwagen quietscht rhythmisch.

Erzählerin:

Die Sonne leuchtet in den Zweigen der Bäume. Von den Bänken im Stadtpark sind nur zwei besetzt. Auf der einen sitzt eine junge Frau, die mit einer Hand einen Kinderwagen schaukelt. Sie hat hellblonde Haare und trägt ein blaues Kleid. Auf der Bank gegenüber sitzt ein 30jähriger Mann. Er hat dunkle Haare, trägt ein blaues Shirt und hält einen Kaffeebecher in der Hand. Der Mann grübelt ...

Mann:

April minus neun ...

Erzählerin:

Der Kopf des Mannes hebt und senkt sich im Takt des Kinderwagens. Sähe ihn die Frau, könnte sie glauben, er nicke ihr zu. Doch ihre Augen sind geschlossen. Sie denkt an den Vater.

Frau:

Wie er nur ausgesehen hat. Vielleicht kann ich mich ja erinnern, wenn das Kind größer ist.

Ein Zimmer. Eine Schranktür knarrt, jemand zieht sich an. Von draußen Spatzenzwitschern und vielleicht das Quietschen eines Kinderwagens.

Erzählerin:

Auf dem Bett liegt ein Junge. Er ist gänzlich nackt und zur Hälfte wach. Er liegt auf dem Bauch, die Arme unter dem Kopf. Die Bettdecke ist zu kurz für ihn, die Beine ragen heraus. Ein Mädchen kommt und beugt sich über ihn. Er sieht aus den Augenwinkeln, daß sie ein rotes Kleid und Jeans angezogen hat. Sie streicht flüchtig über seinen Kopf.

Mädchen:

Tschüß du.

Junge:

Kannst du kurz deine Hand ...

Das Bett knarrt.

Mädchen, ablehnend:

N-n.

Erzählerin:

Das Mädchen geht in den Flur. Eine Tasche klappt zu. Dann kommt sie noch einmal herein, beugt sich hinunter und beißt den Jungen sanft in den Hintern.

Mädchen:

Es sieht nach Regen aus.

Erzählerin:

Der Junge seufzt und schiebt seine rechte Hand langsam unter seinen Körper. Mit den Fingern umschließt er seine Hoden, die groß und weich sind. Er lächelt.

Bargeräusche, halblaut eine Fußballübertragung im Radio. Diffuse Tangomusik.

Erzählerin:

Die Frau mit der grünen Handtasche sitzt seit einer Stunde in der Bar. Vor ihr auf dem Tisch steht eine Tasse Tee. Die Tasse ist noch fast voll. Die Frau hat sich am Tresen die Tageszeitung geholt. Sie liest die gesamte Reisebeilage, überfliegt den Lokalteil, studiert das Kinoprogramm und begutachtet die Horoskope. Hin und wieder wirft sie einen Blick auf den Mann. Der Mann ist kurz nach ihr ins Café gekommen. Er hat seinen tropfnassen Regenschirm auf den Boden gestellt, sich an den Tresen gesetzt und ein Bier bestellt. Hin und wieder schaut er herüber zu der Frau mit der grünen Handtasche.

Frau:

Er schaut schon wieder zu mir herüber. Ich werde die Zeitung noch einmal lesen.

Sie trinkt einen Schluck Tee, dann blättert sie die Zeitung wieder auf. Schritte.

Mann:

Entschuldigung, ich warte nun schon über eine halbe Stunde. Könnte ich zumindest den Sportteil ...

Aus dem Radio die Stimme des enttäuschten Reporters:
... um Zentimeeeter vorbei!

Ein Tanzsaal. Die akzentuierten Takte eines Tangos.

Erzählerin:

Der Salon ist halbleer. Eine Frau sitzt allein auf einem kleinen Sofa. Sie trägt ein rotes Kleid. Immer wieder pendelt ihr Blick zwischen Tanzfläche und Bar. Dort sitzen zwei Männer. Der eine ist dick und trägt einen Backen-, der andere ist dünn und trägt einen Zwirbelbart. Beide halten ein halbvolles Weinglas in der Hand. Zwischen ihnen stehen drei leere Hocker. Der Mann mit dem Backenbart denkt ...

Mann mit dem Backenbart:

Bevor das Lied zu Ende ist, muß ich sie auffordern, sonst holt sie sich der Zwirbelbart.

Erzählerin:

Der Mann mit dem Zwirbelbart denkt ...

Mann mit dem Zwirbelbart:

Bevor das Lied zu Ende ist, muß ich sie auffordern, sonst holt sie sich der Backenbart.

Der Tango endet. – Draußen. Ein Kind summt leise vor sich hin, die Melodie ähnelt dem Tango.

Erzählerin:

An der Haltestelle warten fünf Menschen: ein Mann, eine Frau und ein junges Paar mit Kind. Das Kind schiebt mit dem Fuß eine leere Zigarettenschachtel durch die Straßenpfütze. Das Paar schweigt sich an. Der Mann und die Frau kennen sich nicht, sie halten etwas Abstand. Der Mann überlegt, wie es wäre, mit der Frau ein Kind zu haben, das Zigarettenschachteln durch Pfützen schiebt.

Mann:

Hoffentlich kommt der Bus nicht so bald.

Erzählerin:

Die Frau mustert die Hände des Mannes und stellt sich vor, daß sie sich im Bus neben ihn setzt und ihren Kopf an seine Schulter lehnt.

Frau:

Hoffentlich kommt der Bus bald.

Erzählerin:

Der Mann lächelt. Die Frau lächelt auch. Sie lächeln in verschiedene Richtungen. Der Bus kommt und zerdrückt die Zigarettenschachtel.

Ein Wohnhaus. Küche. Durchs geöffnete Fenster das ferne Geräusch eines Mixers.

Erzählerin:

Der Mann und seine Frau sitzen in der Küche und betrachten ein gerahmtes Foto. Es zeigt den Mann an der Reling eines Schiffes. Er schaut aufs Meer. Seine Augen sind zusammengekniffen. Seine Frau steht neben ihm an der Reling und schaut auf ihren Mann. Ihre Augen sind groß und blau.

Mann und Frau:

Wäre ich damals über Bord gesprungen, wäre ich in wenigen Minuten am Horizont verschwunden.

Beide lachen auf.

www.meyer-schreibt.de

